

26. Februar 2015

Medienmitteilung

Anhörung zur Nationalen Strategie

Human- und Tiermedizin im Kampf gegen Antibiotikaresistenzen

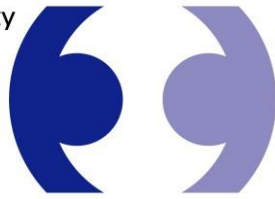
Die Fachwelt der Human- und der Tiermedizin unterstützt die nationale Strategie des Bundes zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen und gestaltet sie aktiv mit. An einem von Public Health Schweiz gemeinsam mit andern Fachorganisationen und den zuständigen Behörden durchgeführten Workshop in Bern diskutierten über 100 Vertreterinnen und Vertreter des Gesundheitswesens und der Landwirtschaft über den Entwurf des Bundes. Die zunehmenden Antibiotikaresistenzen sind eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit.

An der im Rahmen einer noch bis Mitte März laufenden Anhörung durchgeführten Veranstaltung liessen sich die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Strategieentwurf zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen durch Experten aus der Human- und Tiermedizin erläutern. Sie diskutierten kritische Punkte und erörterten Faktoren für eine erfolgreiche Ausgestaltung und Umsetzung der Strategie. Die umfassende Information der Bevölkerung, der Ärzte und der in der Landwirtschaft tätigen Personen wurde als einer der wichtigsten Punkte herausgegriffen. Das grosse Interesse und die engagierten Diskussionen zeigten, dass die Fachwelt dem Problem der zunehmenden Antibiotikaresistenzen hohe Beachtung schenkt und gewillt ist, die nationale Strategie aktiv mitzugestalten und wirksam umzusetzen. Zu dem halbtägigen Workshop hatte Public Health Schweiz, die nationale Fachorganisation für öffentliche Gesundheit, eingeladen. Zu den Mitveranstaltern zählten die Bundesämter für Gesundheit und für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften und weitere Organisationen aus Gesundheitswesen und Tiermedizin.

Gegen übermässigen und unsachgemässen Antibiotikaeinsatz

Mit der nationalen Strategie, die ab Anfang 2016 umgesetzt werden soll, wollen Bund, Kantone und Fachwelt koordiniert und umfassend gegen die Zunahme von Antibiotikaresistenzen vorgehen. Denn auch in der Schweiz kommt es immer häufiger vor, dass Erkrankungen nicht geheilt werden können, weil die krankheitsverursachenden Bakterien gegen Antibiotika resistent sind. Schuld daran ist ein übermässiger und teils unsachgemässer Einsatz von Antibiotika sowohl in der Human- und Tiermedizin als auch in der Landwirtschaft. Mit einer breit abgestützten und umfassend formulierten Strategie soll diesem Problem begegnet werden.

Die nationale Strategie stützt sich sowohl auf das revidierte Epidemiengesetz, das am 1. Januar 2016 in Kraft tritt, als auch auf die in der bundesrätlichen Gesamtschau „Gesundheit2020“ definierten gesundheitspolitischen Prioritäten. Übergeordnetes Ziel ist ein besserer Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier.



Für weitere Auskünfte und Informationen:

Ursula Zybach, Präsidentin Public Health Schweiz, 076 377 13 24

***Public Health Schweiz** wurde 1972 von engagierten Public-Health-Expertinnen und -experten gegründet. Public Health Schweiz ist die unabhängige, nationale Organisation, welche die Anliegen der öffentlichen Gesundheit vertritt. Sie ist das themen- und disziplinenübergreifende gesamtschweizerische Netzwerk der Public-Health-Fachleute mit 656 Einzelmitgliedern sowie 97 Kollektiv- und 19 Gönnermitgliedern. Sie ist die Interessenvertretung, die sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz engagiert und die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger dabei fachlich unterstützt. Public Health verfügt über fünf thematische Fachgruppen und veranstaltet jährlich eine zweitägige Fachkonferenz zu einem aktuellen gesundheitspolitischen Thema.*

www.public-health.ch

Hinweis

Swiss Public Health Conference 2015

10 Years of SSPH+

Public Health Benefits of Climate Change Policies

17-18 September 2015, Genève

Informationen unter: www.public-health.ch

